

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle
Sekretariat: Ursula Schweizer
Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate Fr. 118.— 6 Monate Fr. 62.—
Europa*:	12 Monate Fr. 136.— 6 Monate Fr. 71.—
Übersee*:	12 Monate Fr. 168.— 6 Monate Fr. 87.—

*inkl. Land- und Seepostporto, Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:
Gabriela Lepuschitz-Messmer,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbig: 12 Tage vor
Erscheinen; vierfarbig: 4 Wochen
vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1

Luftblasen?

Leserbriefe zu «Cottis Bilanz»,
Nr. 42 bis 45

Sollen doch alle, die mit der leeren Seite 13 zur Darstellung von Cottis Bilanz als EDA-Chef nicht einverstanden sind, versuchen, diese Seite mit «Werken» von Cotti zu füllen. Wenn jemand zwei Zeilen zustande brächte, wären es vermutlich nur Luftblasen und leere Worte. Oder sind all diese Cotti-Fans immer noch geblendet von diesem «Mi(n)ster», was uns ja ganz am Anfang auch passierte — bis die Schonzeit um war und man endlich nicht nur Worte erwartete.

Übrigens: Der *Nebelspalter* gefällt uns seit über 40 Jahren, und in letzter Zeit kein bisschen weniger als früher.

Margrith Merki, Kreuzlingen

Originalzitate

«Volk, höre ...», Nr. 43

In «Volk, höre des Herrn Wort» kommentieren Sie die neueste päpstliche Enzyklika «veritatis splendor». Jeder, der den Artikel liest, nimmt selbstverständlich an, dass die eingestreuten «Originalzitate» aus «veritatis splendor» oder doch mindestens aus dem Vatikan stammen. Dem ist aber mindestens in einem Fall nicht so. «Eure Kinder sind nicht eure Kinder...» ist vom arabischen Dichter Khalil Gibran und in seinem Buch «Der Prophet» zu finden. Khalil Gibran ist übrigens wesentlich lesenswerter und gehaltvoller als Daniel Schällibaum und Iwan Raschle.

Jörg Manz, Castasegna

Das Titelbild des *Nebelspalters* Nr. 43 veranlasst uns, das Abonnement sofort zu kündigen. Als katholische Christen können wir die Verächtlichmachung unserer Religion nicht mehr dulden.

Familie Karl Hugentobler, Au

Fehler

«Der Übergang zur Monarchie»,
Nr. 43

Darf ich Willi Wullschleger darauf aufmerksam machen, dass der Oberaargau seit Jahrhunderten zum Kanton Bern gehört. Wir in den Amtsbezirken Aarwangen und Wangen sind eingefleischte Berner und fühlen uns (hohe Staatssteuern ausgenommen) auch recht wohl. Wir möchten bitte von niemandem erobert werden.

Rorschach liegt halt weit weg von uns und sehr nahe der deutschen Grenze. Deshalb wird der

«Nebelspalter» auch immer mehr zum «Kohlblatt». Aber solche Fehler passen ja zum gegenwärtigen Niveau Ihrer Zeitschrift.

Übrigens hoffe ich, dass bald einmal drei linke «Hinterbänkler» durch den Dreck gezogen werden — in der Art wie W. Vetterli, M. Wittenwiler & Co. Herr Raschle kann doch sicher nicht so naiv und ein(rot)äugig sein, dass er glaubt, links sässen nur Edelmenschen und Intelligenzbestien.

Beatrice Schaub, Madiswil

Unwissen?

«Der Übergang zur Monarchie»,
Nr. 43

Was soll ich mit dem Satz: «Die Berner können endlich die Waadt und den Oberaargau zurückerobern» anfangen? Ist das nun Satire oder Unwissen? Der Oberaargau gehört doch längst zum Kanton Bern und hat absolut nichts mit dem Kanton Aargau zu tun. Wenn nun schon das Laufenthal weggeht, bitte lassen Sie uns Oberaargauer doch Berner bleiben — und versuchen Sie nicht, von der Ostschweiz aus, uns einem andern Kanton unterzujubeln.

Fritz Anliker, Gondiswil

Okkultes

Titelblätter Nr. 43 und 44

Mit Bedauern stellen wir eine zunehmende okkulte Inspiration des *Nebelspalters* fest. Die Titel-Zeichnungen von Orlando Eisenmann in Nr. 43 und 44 zum Beispiel ekeln uns an. Wird aus der satirischen Zeitung eine satanische Zeitung?

Schloessliheim Pieterlen
Der Adjunkt, Batt

Weiter so

«Ax und Obix» Nr. 44

Als langjähriger Abonnent habe ich die Ausgabe Nr. 44 in Text, Bild und Witz ausgezeichnet gefunden. Ganz besonders gefallen hat mir «Ax und Obix». Weiter so.

Roger Schönbächler, Gettnau

Daneben

Lacas-Cartoon, Nr. 45

Ich schicke Ihnen Seite 29 des *Nebelspalters* Nr. 45 zurück. Sie ist «daneben», eine Verächtlichmachung psychisch Leidender, vor allem derjenigen, die einen Ausweg nur noch im Selbstmord gefunden haben.

Haben Sie, hat der Zeichner sich überlegt, was im Gemüt von zurückgebliebenen Angehörigen solch unglücklich Leidender beim Betrachten des «humorvollen» Machwerks aufgerührt wird?

Haben Sie, hat der Zeichner sich überlegt, inwieweit eine solch oberflächliche, herzlose Darstellung bei den glücklicheren Nichtbetroffenen dazu beiträgt, über die Problematik des Suicids «lächelnd» hinwegzugehen? Haben Sie, hat der Zeichner sich überlegt, dass mit dieser Einstellung der Ausgrenzung Betroffener noch Vor Schub geleistet wird und damit der Ausweglosigkeit?

Dr. med. Ch. Birnstiel, Wohlen

Röntgenbilder?

Politiker-Darstellungen insgesamt

Iwan Raschles Lieblingsthema «Politiker» habe ich satt bis oben hinaus. Seit 23 Jahren bin ich mit einem solchen Politiker verheiratet. Ich weiss, dass es auch in dieser Sparte «faule Eier» gibt, aber für die ändern muss ich mich einmal wehren: Ein 18-Stunden-Tag (den Sie sicher nur vom Hörensagen kennen) ist da der Normalfall, oft ein Einsatz für diesen Staat bis zum Gehnichts, am Wochenende in irgendeine Festhütte, weil ein solches Mandat das mit sich bringt, und nicht, weil sich der Betreffende dort sooo gerne zeigt, wie Sie es auch schon schilderten; wenn's hoch kommt, einige Tage Ferien pro Jahr. So sieht ein Politikerleben in Wirklichkeit aus. Und all diese Frauen und Männer, die ihr Bestes geben, werden von Ihnen in einer oberflächlichen, schnoddrigen Art qualifiziert.

Ihr Stil ist oft sehr primitiv, und wenn Sie gross für Toleranz plädieren und einige Seiten weiter über Neger und Tschinggenkinder berichten, so habe ich meinerseits absolut keine Mühe, Ihnen eine entsprechende Qualifikation auszusprechen. Niederreißen kann jeder, aber zum Aufbauen gehören Intelligenz, Taktgefühl, Kraft und Energie.

Verena Schmid-Ramseier,
Rüti b. Büren

Ihre satirischen Röntgenbilder helvetischer Politik(er) finde ich schlicht grossartig und in höchstem Mass ergötzlich. Dasselbe gilt für deren «Bebildung» durch Orlando Eisenmann. Dass Sie den Anhängerinnen und Anhängern eines gouvernementalen Witzblättchens respektive eines «Nebelspalters von gestern» mit Ihren «saufrechen» Beiträgen etwas zu viel zumuten, möge Sie weder erstaunen noch verunsichern. Im Mittelalter wurden die Hofnarren noch geköpft, weil sie dem König die Wahrheit sagten.

Georg Hausammann, Muttens